



Zimmer mit Aussicht Richtung Mürren und Schilthorn. Alle Türen und Fenster sind original doppelt verglast und überstehen selbst Schneestürme mit über 200 Stundenkilometern.



Auf der Terrasse des Hotels serviert Martyna Aprikosenkuchen. Den Blick auf die Eiger-Nordwand gibt's gratis.

Das Dach der *Schweiz*

Auf der *Kleinen Scheidegg* im *Berner Oberland* haben Andreas und Silvia von Almen dem Hotel „Bellevue des Alpes“ neues Leben eingehaucht. Während im Tal die Hitze flirrt, genießen die Gäste hier oben die hochalpine Sommerfrische.

TEXT & PRODUKTION **TATJANA SEEL** FOTOS **SABRINA ROTHE**

Die Kleine Scheidegg auf über 2000 Metern ist für die meisten Touristen nur Zwischenstation auf dem Weg nach ganz oben zum Jungfrauoch.

„Wir haben hier oben eine hochalpine Romantik.“

ANDREAS VON ALMEN

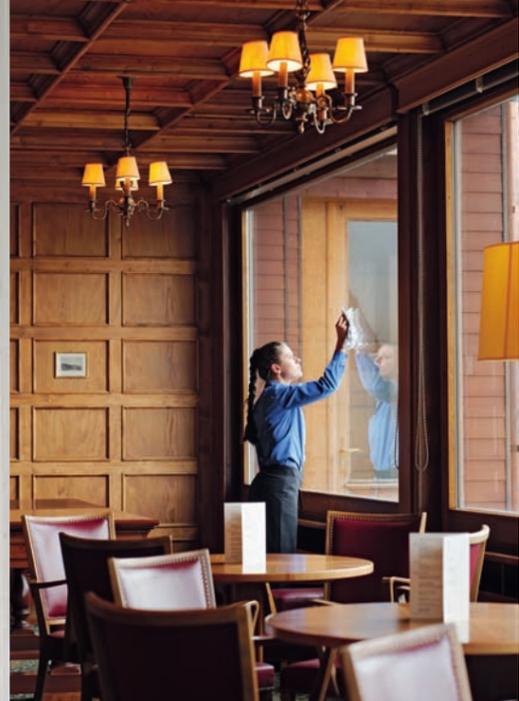


Viele Möbel im Salon stammen noch aus der viktorianischen Zeit. Während der Sommer- und Wintersaison wohnt die ganze Familie hier oben: Silvia und Andreas von Almen mit ihren Töchtern Emma (links) und Lena.

Das „Des Alpes“ wurde 1896 dem „Bellevue“ als Konkurrenz vor die Nase gesetzt - konnte sich jedoch nicht halten und so übernahm Adolf Seiler (ein Vorfahr von Andreas) diesen Teil und verband die beiden Häuser 1929 durch den Speisesaal, der den Hotelgästen vorbehalten ist.



Kleine Scheldegg



Füßchenwannen und Armaturen, aus denen ein dicker Wasserstrahl schießt - Wellness pur (links). Mittags speist man im kleinen Restaurant mit Jungfraublick.



Wanderungen Richtung Grindelwald oder hinunter zur Wengernalp: immer mit dramatischer Kulisse. Die Rezeption im „Bellevue des Alpes“ verrät die schönsten Winkel.



Die Drehtür schwingt den Gast ins Vestibül. Staunendes Zögern. Wo bin ich? Spielt die Höhe, der geringe Druck auf 2064 Metern der Wahrnehmung einen Streich? Man ist zurückversetzt in die Zwanzigerjahre.“ Kaspar von Almen beschrieb einst im Hotelprospekt exakt, was diesen Ort hier oben so einzigartig macht und für dessen Erhaltung Andreas und Silvia von Almen im vergangenen Jahr die Auszeichnung „Historisches Hotel des Jahres 2011“ bekamen.

Dass diese Geschichte so endet, ist mindestens zwei glücklichen Umständen zuzuschreiben: den mangelnden Mitteln seiner Tante Heidi von Almen, die das Haus nach dem Tod ihres Mannes Fritz bis 1998 führte und für Renovierungsarbeiten, die in den Siebzigern andernorts für nachhaltiges Grauen sorgten, schlichtweg nicht genug aufbringen konnte. Und dass Andreas zum richtigen Zeitpunkt mit der richtigen Frau aufwartete. Denn die Tante hätte den ganzen Kasten 1998 um ein Haar an die Jungfraubahn verkauft. „Kommt doch mal herauf“, wies sie ihren Neffen im Mai desselben Jahres an. „Als am nächsten Morgen die Sonne Richtung Grindelwald direkt vor unserem Zimmer aufging, war die Entscheidung eigentlich gefallen“, erinnert sich Andreas von Almen.

Natürlich erklärten ihn seine Freunde für verrückt – doch der Architekt dachte

„Wellness heißt für uns, in einer der alten Badewannen zu liegen und auf den Eiger zu schauen.“

an die Einmaligkeit dieses Ortes, die Chance, dort oben in bester Lage ein Hotel zu führen, in dem er die ersten sieben Lebensjahre verbracht hatte und dessen gesamte Originalmöblierung noch vorhanden war. Die wenigen Zweifel seiner zukünftigen Frau Silvia, eigentlich Konzertflötistin aus Zürich, konterte er charmant: „Wenn du einen Haushalt führen kannst, kannst du auch ein Hotel führen.“

Am meisten freute sich Andreas' Vater, Kaspar von Almen. „Drei Monate hat er akribisch Schlüssel sortiert!“ Danach räumten sie mit den verbliebenen Angeestellten erst einmal auf und eröffneten im selben Winter: „Da war das Haus noch ein echter Freak-Kasten!“ Die Gäste schau-

ten über die eingebauten Plastik-Nasszellen hinweg. Zu Silvester spielte, wie einst, ein Streichquartett, draußen lagen 13 Meter Schnee – und Andreas von Almen lernte die Tücken des Hauses kennen. Beispielsweise, welche Außenleitung man bei eisigen Temperaturen besser laufen lässt, damit sie nicht einfrieren.

In den folgenden Jahren renovierten von Almens Zimmer für Zimmer, originalgetreu und doch zeitgemäß. Die Wände bespannte ein Fachmann aus Luzern, vorzugsweise mit Toile de Jouy. Doppelfenster, Armaturen oder Korkböden blieben erhalten – als größtes Glück erwies sich der Badewannenfundus in den Remisen ums Haus. Nur weil die Entsorgung der gusseisernen Riesen extrem aufwendig gewesen wäre, hatten sie auf der Scheidegg überlebt. Andreas holte auch hier den entsprechenden Fachmann herauf, der jedes Stück hier oben von Hand neu emaillierte. „Wellness heißt für uns, in einer der alten Badewannen zu liegen und auf den Eiger zu schauen“, sagt Andreas. Bewusst verzichtet er auf Pool und Saunalandschaften. Man kann also abends nach dem Essen im Speisesaal mit fulminantem Ausblick auf Mönch und Jungfrau getrost sitzen bleiben oder hinüber in die 20er-Jahre-Bar wechseln und einen echten Martini Cocktail schlürfen.

Wo der Almrausch blüht

Hier hängen Bilder von Walter Trier, bekannt durch seine Illustrationen für Erich Kästner. Es heißt, er habe einst damit seine Zeche bezahlt. Der Weg zur Bar kann allerdings dauern. Denn entlang des Korridors zeugen alte Fotografien vom gesellschaftlichen Leben der Goldenen Zwanziger hier oben, als die Damen in Pelzmäntel dinierten. Oder zeigen Bergsteigergrößen wie Charles Barrington, der 1958 zum ersten Mal den Eiger bezwang, Anderl Heckmair (einer der Erstbesteiger der Nordwand) und Reinhold Messner. Dramatische Szenen konnten die Gäste teilweise live mit dem Fernstecher miterleben – der Film „Nordwand“, an Originalschauplätzen hier oben gedreht, veranschaulicht eindrucksvoll, wie sehr diese hochalpine Bergwelt bis heute Menschen die Grenzen aufzeigt.

Wenn man unten in Lauterbrunnen in die Jungfraubahn einsteigt, ist diese ➔

„Gerald Ford hielt die Laudatio!“

Karl Molitor, 92 Jahre, ist eine Schweizer Skilegende.



COUNTRY: Sie sind 1938 zum ersten Mal das Laubhornrennen gefahren. Wie oft haben Sie gewonnen?
KARL MOLITOR: 22 Mal stand ich auf dem Podest.
Haben Sie eine Anekdote auf Lager?
 Im zweiten Jahr stapften Schüler für mich eine Abkürzung in den Schnee, die ich auch nutzte. Leider war sie so steil und schmal, dass ich beim Einbiegen auf die Piste stürzte.
Ihr bedeutendster Erfolg?
 Die Silber- und Bronzemedaille der Olympischen Spiele 1948 in St. Moritz. Und der Gesamtsieg der American Ski Championships 1947.
Sie kamen in die Hall of Fame ...
 ... als „Ski Legend of Honor“. Gerald Ford hielt die Laudatio.

Wann haben Sie mit dem Skifahren aufgehört?
 Im Winter 2008 hat meine Frau zu mir gesagt: „Jetzt hast du genug Kilometer auf deinem Ski-Tachometer“. Da habe ich halt Schluss gemacht und keine Träne vergossen!



Silvia von Almen (rechts) war mit ihrem Mann schon auf dem Gipfel des Mönchs. Sie liebt die blühenden Berghänge (hier mit Tochter Lena) vor der Tür.

Die Jungfrauabahn feiert in diesem Jahr 100-jähriges Jubiläum. Japanische Touristen lieben den Sonnenaufgang und sind morgens die ersten auf der Fahrt zum Jungfrauoch, dem „Top of Europe“.



Faszination Eiger

Willy Müller hat mehr als 40 Jahre als **Zugführer bei der Jungfrauabahn** gearbeitet.



COUNTRY: Wann waren Sie selbst zuerst auf dem Jungfrauoch?
WILLY MÜLLER: Mit 17. Am meisten hat mich der Eispalast fasziniert.

Seit 1960 haben Sie bei der Jungfrauabahn gearbeitet. Welche Voraussetzungen brauchte man?

Wir mussten Englisch und Französisch können, denn wir waren nicht nur Schaffner, sondern auch Fremdenführer.

Welche Erinnerungen verbinden Sie mit der Eiger-Nordwand?
 1961/62, während der ersten Winterbesteigung der Nordwand, waren wir auf der Kleinen Scheidegg und haben das Wagnis mit dem Fernrohr beobachtet. Gott sei Dank ging es alles gut. In den 60er-Jahren erlebten wir viele tragische Unfälle, fast immer wegen Schlechtwettereinbrüchen.

Heute sind Sie selbst Fahrgast der Jungfrauabahn?
 Ja, das Gute ist: Ich brauche keinen Fahrplan, den habe ich immer noch im Kopf!

Welt noch fast 3000 Höhenmeter entfernt. Hier unten zeigt sich die Natur von ihrer lieblichen Seite. Auf den Bergwiesen blüht der Almrausch, und die Fahrt nach oben fühlt sich an, als säße man im Waggon einer Modelleisenbahn. In Wengen lohnt sich ein Abstecher zur Bäckerei Vincenz. Dort sollte man sich mit einer pistazienfarbenen Packung „Jungfrauspitzli“ eindecken. Die schmecken so gut, dass Andreas von Almen stets über einen privaten Vorrat verfügt. Mit ein wenig Glück trifft man den über 90-jährigen Karl Molitor im gleichnamigen Sportgeschäft und erfährt so manche Anekdote.

Auf der Weiterfahrt über die Wengernalp taucht endlich dann das Dreigestirn auf: Majestätisch umhüllt von ewigem Eis und Schnee präsentieren sich Eiger, Mönch und Jungfrau. Ganz plötzlich versteht man, weshalb die Japaner ihre Europatour nicht ohne Ticket aufs Jungfrauoch planen. Wir steigen hier erst einmal aus und werden mit dem Aebi abgeholt – einem geländegängigen Koffertaxi, das aussieht wie ein Zwergentraktor in Ferrari-Rot. Er passt perfekt zur Terrassenkulisse, die nur wenige Minuten später vor uns auftaucht. „Bellevue“ und „Des Alpes“ (ursprünglich waren es einmal zwei Hotels) rahmen die Szenerie vom Osten und Norden her ein. Wanderer und Biker genießen den hausgemachten Aprikoskuchen und schauen dabei dem vom Südwind choreografierten Wolkentanz zu. In gut zwei Stunden, wenn die letzte Bahn gegen halb sieben die Station talabwärts Richtung Lauterbrunnen verlassen hat, werden die Hotelgäste wie vor über 100 Jahren ganz unter sich sein.

Morgen werden wir mit der Sonne aufstehen und uns auf eine der schönsten Touren vom Eigergletscher hinunter nach Wixi begeben. Vorbei an Frauenmantel, Dreiblatt-Anemonen und wildem Rittersporn. Doch heute packen wir nur noch unsere Koffer aus und nehmen ein Bad in der Füßchenwanne. Wir schauen dabei zu, wie Jungfrau und Mönch sich ihr goldenes Abendkleid überziehen. Genau das machen wir dann auch. Denn, ehrlich: Es hat uns schon erwischt. Dieses gewisse 20er-Jahre-Feeling. Auf dem Weg zum Restaurant glauben wir zu schweben. Spielt uns die Wahrnehmung einen Streich? Oder sitzt dort hinten, am vorletzten Tisch, nicht Laurence Olivier? ☺

– Auf einen Blick –

KLEINE SCHEIDEGG IM BERNER OBERLAND

ÜBERNACHTEN: Bellevue des Alpes, derzeit wird die Küche modernisiert, das Haus ist deshalb geschlossen. Wer den herrlichen Bergsommer im Berner Oberland erleben will, kann aber bereits für die Sommersaison 2013 buchen. Die Wintersaison beginnt am 21.12.2012. Ab 200 CHF pro Person und Nacht, 3801 Kleine Scheidegg, Tel. +41/33/855 12 12, www.scheidegg-hotels.ch

Sport Molitor, Tel. +41/33/855 2131, www.molitor.ch
Mendelssohn Musikwoche Wengen, 18. bis 25. August 2012

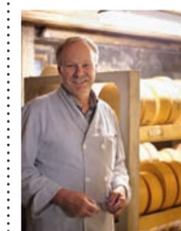


BERGGASTHÄUSER: Alpstübli, im Nebengebäude des schönen Hotels „Jungfrau Wengernalp“ (nur Winterbetrieb) bietet Paul von Allmen eine kleine, frische Küche. Seine Spezialität: Schnitten mit Bergkäse, *Bergstation Wengernalp*, 3823 Wengernalp, Tel. +41/33/855 16 22
Berghaus Alpigen, unbedingt die Rübli-Torte probieren und für zu Hause selbst gemachte Ziegenlandjäger mitnehmen, 3818 Grindelwald, Tel. +41/33/853 11 30, www.alpigen.ch

Gewinnen!
 Wochenende für zwei Personen

COUNTRY-Leser können einen Aufenthalt im Sommer 2013 in dem Traditionshotel gewinnen. Wir verlosen drei **Übernachtungen mit Frühstück** für zwei Personen im „Bellevue des Alpes“ inklusive eines Lunchpaketes für eine Bergwanderung. Schreiben Sie an COUNTRY, Rindermarkt 6, 80331 München oder an gewinnen@country-online.de. Einsendeschluss ist der 10. August 2012.

INFOS: Jungfrauabahn, alle Informationen, Preise und Fahrpläne: www.jungfrau.ch, www.jungfrauregion.ch, www.wengen.ch



WENGEN: Chäs-Gruebi, regionale Käsespezialitäten, Hans von Allmen lässt in seinem Keller wunderbaren Käse reifen, Tel. +41/33/855 11 45, www.chaes-gruebi.ch

Restaurant Bären, gute Küche mit regionalen Produkten, beispielsweise selbst gemachte Bärlauchgnocchi, Tel. +41/33/855 14 19, www.baeren-wengen.ch



Confiserie Vincenz, handgemachte Pralinen (zum Beispiel Jungfrauspitzli oder Lauberhörnli) in wunderschöner Verpackung, Tel. +41/33/855 42 44

AUSFLUG: Trümmelbachfälle, zehn Gletscher-Wasserfälle, die man im Berginneren bestaunen kann, www.truemmelbach.ch
Männlichen, von Wengen geht die Seilbahn hinauf. Einmaliger Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau, www.maennlichen.ch

FILME: „Nordwand“ (2008) von Philipp Stölzl mit Benno Fürmann als Toni Kurz. **„Im Auftrag des Drachen“** (1975), von und mit Clint Eastwood, viele Szenen wurden im Hotel „Bellevue des Alpes“ gedreht.

